

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

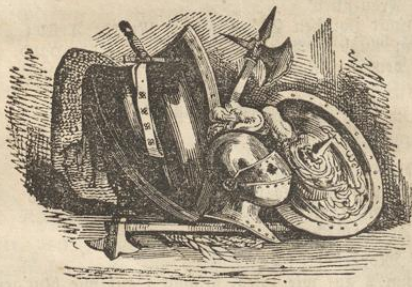
## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Gesang deutscher Krieger

mann, ein Hirt; minder bitter ist das Leid unter Gottes freiem Himmel als in dumsiger Werkstatt. So kam ich in Euer Dorf: was ich hier that, gewiß, wäre meine Wilhelmine Zeuge gewesen, sie hätte dazu gelächelt. Dann wolltest Du mein Weib werden, ich gedachte Wilhelminens noch einmal und sie sprach: nein. Sage mir, hatte sie nicht recht, macht Dich Franz nicht glücklicher, als ich der alternde Mann es vermocht hätte?“

Marie antwortete nicht, in Thränen drückte sie ihm die Hand.

„Und Dein Kind soll Wilhelmine heißen. Ich will mit ihm spielen, wie ich mit Dir spielte, ich will es hüten und pflegen, wie ich Dich gehütet habe, und sterbe ich einst, dann sollt Ihr sagen: der Heinrich war treu, er war ein guter Hirt.“



## ✕ Gesang deutscher Krieger.

Deutsch- Vaterland!

Dein klingt das Wort vom Berg zum Flußesrand;  
Vom Rhein durchrauscht, von Eichen hold gekrönt,  
Sei von des Glückes Sonnenschein verschönt! —

Aber schattet die Wolke

Tief hernieder ins Thal,

Dann entzünd' in dem Wolke

Sie den leuchtenden Strahl! —

Und zu dem Schutze der Mutter drängen  
Sich ihre Söhne stolz und hehr;  
Fort mit den friedlichen Gefangen! — —  
Ins Gewehr!

Nur Sturmgefaß!

Dem Krieger blüht nicht allzu lange Rast;  
Das Schwert geschärft, die Büchse wohl geprobt,  
Der ist ein Mann, den Mannesthat gelobt; —  
Auf dem stäubenden Beze,  
An den Feuern, bei Nacht,  
Hoch auf schwindelndem Stege,  
Wie in würgender Schlacht. —

Vielleicht eilt bald auch diese Stunde  
Fort von uns ohne Scheidegruß!  
Doch jetzt noch schall' im Freundschaftsbunde:  
Gewehr bei Fuß!

Und Frauentrieb'

Schlingt zwischen Eichen zarter Myrthe Trieb;  
Wenn Aug' in Aug' und Hand in sanfter Hand  
Der deutsche Mann ein deutsches Mädchen fand! —

Aber heißt es: Zum Kampfe!

Stürmt der Krieger hinaus;

Selbst im qualmenden Dampfe

Pflückt der Lieb' er den Strauß. —

Doch — Und vielleicht zum letztenmale —

Noch einen Kuß, so weich und warm,

Und dann, fern ihrem Augenstrahle, —

Gewehr in Arm!

Tief Morgenroth!

Glimmt's auf wie Sieg, glimmt's auf wie blut'ger Tod?

Deutsch-Vaterland! Sei glücklich, frei und groß;

Aus eig'ner Kraft zieh' Dir Dein göttlich Loos! —

Da die Trommeln, sie stürmen,

Übertönen dieß Lieb!

Wenn sich Leichen auch thürmen, —

Fort in Reihe und Glied!

Und nun Ade! Auf Wiedersehen!

Kings tobt die Schlacht, so dumpf und schwer;

Der Feldherr ruft, die Fahnen wehen; —

Fällt's Gewehr!

Karl Buchner.